



Der Bellinger Berg ist eine markante Landmarke.

EISENBERG, TON UND STUTEREI - JENSEITS DES BELLINGER BERGS

Die Kulturlandschaft südlich von Steinau ist seit dem Mittelalter von der Inwertsetzung durch den Menschen geprägt. Sei es der schon um 900 genannte Bellinger Berg, die Landwirtschaft in Bellings, Erzbergbau, Tongruben oder Pferdezucht. Ausgehend vom Krugbau lassen sich in zwei Schleifen spannende Geschichten erwandern.



Pingen – Überreste des mittelalterlichen Bergbaus auf dem Eisenberg

NORDSCHLEIFE



Der Krugbau ist in Privatbesitz (2023).

START AM KRUGBAU

Krugbau, Thalhof und Frohnhof sind ein Gebäudeensemble südlich von Steinau, gewachsen zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert. Der Krugbau entstand hier 1782 wegen der Tonvorkommen für die Herstellung von Keramikflaschen für Mineralwasser der hesisch-hanauischen Brunnen in Schwalheim. Der Thalhof wurde um 1770 für den Betrieb eines herrschaftlichen Gestüts erbaut. Heute befindet sich dort der Erlebnispark Steinau. Die Schankwirtschaft des in den 1950er Jahren errichteten Frohnhofs erwarb sich bis zu ihrer Schließung Ende der 1990er Jahre einen legendären Ruf für Pizza und Met.



Im Jahr 2000 wurde im Erlebnispark Steinau das landwirtschaftliche Museum eröffnet.

BELLINGER WARTE UND BELLINGER BERG

Im 14. Jahrhundert wurde zur Sicherung von Steinaus Feldern und Weiden um die städtische Gemarkung ein Graben mit Heckenbepflanzung gezogen. Mit den zusätzlich dazu errichteten vier Steintürmen konnte man diese sogenannte Landwehr gut überblicken. Nachdem zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Landwehr ihre Funktion verloren hatte, verfielen die Warten und wurden als Steinbruch abgetragen. Im 20. Jahrhundert wurden sie zum Teil mehrfach renoviert oder neu erstellt. Die Bellinger Warte wurde 1964/65 als Aussichtspunkt neu errichtet. Der 345 hohe Bellinger Berg ist heute bewaldet, wurde aber früher mit Weinbau und landwirtschaftlichen Nutzflächen kultiviert. Heute steht das Areal unter Naturschutz und beherbergt seltene Tier- und Pflanzenarten.



Die Überreste der alten Warte vor der Renovierung 1929



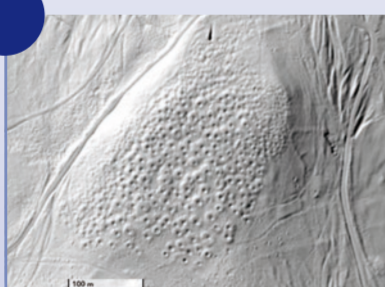
Der Baumbestand auf der Fläche vor der Warte wird regelmäßig gerodet, damit der Ausblick erhalten bleibt.



Viele Besucher nutzen 2018 die Gelegenheit, bei der Grabung am Eisenberg zuzuschauen.

EISENBERG

Der Eisenberg besteht aus vulkanischem Gestein mit basaltähnlichen Eigenschaften. Das Gestein erstarrte deckenförmig aus einem Lavastrom, der vor 17 Millionen Jahren vom Vogelsberg bis in den heutigen Spessart floss. Im feuchtwarmen Klima des Miozäns wurde das Gestein zu einem grauen Tonstein zersetzt, dabei das Eisen gelöst und ausgeschieden. Diese Basaltseisenerze wurden bereits im Mittelalter abgebaut, setzten aber durch den Untertagebergbau hohes technisches Know-how voraus. In sogenannten Rennöfen konnte man aus dem abgebauten Erz Roheisen gewinnen.



Über 200 mittelalterliche Schürfschächte, Pingen genannt, sind am Eisenberg zu sehen (Airborne-Laserscan-Foto).

Die Akten der Steinauer »Stuterei« sind noch erhalten.



STUTEREI UND PLANZWEIWER

1763 wurde von der Grafschaft Hanau eine Stuterei ins Leben gerufen. Dafür mussten zunächst nicht nur Ställe, sondern auch Weiden angelegt werden, die mit Zäunen und Tränken versehen wurden. Um 1770 wurde schließlich der Thalhof als fürstliches Gestüt errichtet. Um 1790 wurde die Pferdezucht wieder eingestellt. Nach dem 2. Weltkrieg lagen nicht nur die Städte, sondern auch die Wälder in Trümmern. Sogenannte Kulturfrauen waren mit der Neukultivierung zerstörter Flächen beauftragt. In Bellings trugen die Frauen den Namen »Planzweier«. Mit einer Hacke wurden Rillen in den steinigen Waldboden gehackt und die in Pflanzgärten gezogenen Setzlinge in ein Loch eingebracht.

Kulturfrauen (»Planzweier«) im Steinauer Wald um 1930



STEINAU AN DER STRASSE



Weglänge Nordschleife 7 km, Südschleife 8 km
Start am Parkplatz Krugbau / Ecke Kletterwald, über Einfahrt Erlebnispark



Rinderzucht in Bellings (von oben):
Limousin-Rinder, Zwergzebus und ein prämiertes Black-Angus-Rind

BELLINGS

Der Steinauer Stadtteil wird durch den Bellinger Berg von Steinau und vom Kinzigtal getrennt. Bis zur Reformation gehörte Bellings zum Kloster Schüchtern und damit zum Bistum Würzburg. Die frühere Verbindung nach Franken hat sich im Dialekt niedergeschlagen. In den Lebenserinnerungen von Ludwig Emil Grimm – einer der berühmten drei Brüder – kommt auch Bellings vor. Wie in vielen Dörfern spielt seit den 1950er Jahren die Landwirtschaft eine untergeordnete Rolle, nur die Rinderzucht hat hier noch einen hohen Stellenwert.



Das älteste Gebäude im Dorf ist das Dorfgemeinschaftshaus, ehemals Schule und Betsaal, ursprünglich erbaut als Zehntscheune (»Finanzamt«) des Klosters Schüchtern; rechte Aufnahme um 1930.

SÜDSCHLEIFE

NEUDORFWIESEN

Die archivalisch nachgewiesene mittelalterliche Siedlung Neudorf ist mit dem nahegelegenen Erzabbau in Verbindung zu bringen. Eine archäologische Grabung im Jahr 2018 lieferte dafür erste Hinweise. Im Laufe der Jahrhunderte entstand hier eine Fläche mit einer hohen Biodiversität. Mitte der 1980er Jahre wurde das Areal als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



Während der Grabung auf den Neudorfswiesen

TONGRUBE

Am Bellinger Kreuz befinden sich an der ehemaligen Grube Katzenstein Tonvorkommen. Töpfer aus Marjoß und Steinau gruben hier im 20. Jahrhundert mehrere Meter tief für die Gewinnung des qualitativsten Materials. Die Vielzahl an Tongruben war Voraussetzung für die große Bedeutung des Töpferhandwerks in der Region. Vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert wurde Gebrauchsgeschirr hergestellt. Dann verschwand die Keramik, genauso wie das Handwerk, mehr und mehr zugunsten von Materialien aus Kunststoff.



Der Einsatz von Baggern ermöglichte ab den 1970er Jahren das Erreichen tieferer Tonvorkommen.



Abtransport des gewonnenen Tons aus der Grube Katzenstein durch die Töpferei Georg Ruppert in Marjoß.



Einen umfassenden Überblick zur Töpferei in Steinau, Marjoß und Umgebung erhalten Sie im »Museum an der Straße in Steinau«.



Die Bemalung der gebrannten Keramik erfolgt seit jeher mit dem Malhörchen, das der Töpfer selbst herstellt.



Bild rechts: Krüge aus der erfolgreichen Steinzeugproduktion im Krugbau